

Inhalt

Geleitwort des Herausgebers zur dritten Auflage	9
Vorwort und Einleitung des Autors	12

ERSTER TEIL: ALLGEMEINE SCHICKSALSANALYSE

Abschnitt I: Die erbbiologische Grundlage der Analyse des menschlichen Schicksals

Kapitel I: Begriff des Schicksals	30
Kapitel II: Physiologie der latenten rezessiven Gene	35
1. Die Gene	35
2. Die Gentheorie der Objektwahl	39
3. Der Genotropismus	41
4. Die Genverwandtschaft	41
5. Die Wirkung der latenten rezessiven Gene	42
6. Die Heterosis	46
7. Die Frage der Objektwahl, der sexuellen Auswahl in der Tierwelt ...	51
8. Zwei Erscheinungsformen der genischen Bestrebungen.....	56
9. Die fünf Hauptformen des Genotropismus	57
10. Die Genquantitätstheorie und die multiple Allelie	59
11. Die Anwendung der quantitativen Gentheorie und der multiplen Allelie in der Schicksalsanalyse	62
Kapitel III: Trieb und Schicksal	65
1. Begriff des Triebes	65
2. Die Triebkriterien der Schicksalsanalyse	68
3. Das Triebssystem der Schicksalsanalyse	73
4. Die Schicksalsmöglichkeiten der Triebe	76
Kapitel IV: Methodik der Schicksalsanalyse	82
A. Die Methode der genotropischen Familienforschung	82
1. Allgemeines	82
2. Einfache Beispiele zur Demonstrierung des Genotropismus (Fälle 1-7)	85
3. Nachweis des Konduktorcharakters der Ehepartner (Fälle 8-21) ...	91
B. Die experimentelle Triebdiagnostik	120

ZWEITER TEIL: SPEZIELLE SCHICKSALSANALYSE

Abschnitt II: Gattenwahl als Schicksal

Kapitel V: Faktoren der Gattenwahl	132
1. Der Reiz der Gleichheit und Verschiedenheit in der Gattenwahl	132
2. Der Sinn der Gattung und Gattenwahl	135
3. Die Rolle der Eltern und Geschwister bei der Gattenwahl	137
4. Gattenwahl als eine Manifestationsform des Genotropismus	139
Kapitel VI: Inzest und Genotropismus (Fälle 22–23)	143
Kapitel VII: Bisexualität und Genotropismus (Fälle 24–26)	150
Kapitel VIII: Die schicksalshafte Bildung genotropischer Konglomerate von Menschen. Analyse eines Menschenkonglomerats	165
Kapitel IX: Homosexualität und Genotropismus (Fälle 27–28)	200
Kapitel X: Inzestscheu und Genotropismus (Fall 29)	226
Kapitel XI: «Vernunftehe» und Genotropismus (Fall 30)	229
Kapitel XII: Genotropismus bei normalen Individuen (Fälle 31, 32)	233
Kapitel XIII: Gattenwahl bei eineiigen Zwillingen (Fall 33).....	238

Abschnitt III: Freundeswahl als Schicksal

Kapitel XIV: Freundschaftswahl und Genotropismus (Fälle 34–38)	247
--	-----

Abschnitt IV: Berufswahl als Schicksal

Kapitel XV: Erbkreise und Berufskreise	260
Kapitel XVI: Berufe des paroxysmalen Triebkreises. Der P-Kreis (Fälle 39–53)	263
Kapitel XVII: Berufe des schizoformen Triebkreises. Der Sch-Kreis (Fälle 54–69)	284
Kapitel XVIII: Berufe des zirkulären Triebkreises. Der C-Kreis (Fälle 70, 71)	307
Kapitel XIX: Berufe des sexuellen Triebkreises. Der S-Kreis (Fälle 72–78)	313
Kapitel XX: Berufe des Erbkreises der Minderwertigkeiten (Fälle 79–82)	333
Trieb und Beruf	336

Abschnitt V: Krankheitswahl als Schicksal

Kapitel XXI: Über die Krankheitswahl im allgemeinen	343
1. Die Rolle der Hormonkrisen in der Manifestation der Gene	345

2. Die Zwillingsforschung als eine Methode zur Erforschung der Rolle der Außenwelt und der individuellen Erlebnisse bei der Manifestation der Gene	347
Kapitel XXII: Krankheitswahl: Morbotropismus (Fälle 83–89)	349

Abschnitt VI: Todeswahl als Schicksal

Kapitel XXIII: Todeswahl als Schicksal: Thanatotropismus (Fälle 90, 91)	357
Die Frage der «Mörderwahl»	366

DRITTER TEIL: ERBANALYSE

Abschnitt VII: Anwendung der erbstatistischen Methodik in der Schicksalsanalyse

Kapitel XXIV: Methoden zur Feststellung des Erbganges	375
1. Allgemeine Kriterien	376
2. Vergleich der grob-empirisch gefundenen Erbproportionen mit den Idealproportionen (Fälle 92–94)	380
3. Beispiel zur Anwendung der Probandenmethode nach <i>Weinberg</i>	394
4. Beispiel zur Anwendung der Kompensationsmethode nach <i>J. Bauer</i> und <i>B. Aschner</i>	401
5. Familienforschung	416
Kapitel XXV: Methodik zur Feststellung der Krankheitseinheit verschiedener Erscheinungsbilder mit Hilfe der Kompensationsmethode (Fälle 95–96)	422
Vergleichende Untersuchungen über den Ergbang des Stotterns und der Migräne sowie anderer anfallartiger Kopfleiden	427
Kapitel XXVI: Methode zur Bestimmung einer Krankheitseinheit bzw. eines Erbkreises auf Grund der multiplen Allelie und der fakultativen Dominanz (Fälle 97–99)	435
1. Übersicht über die ermittelten Erbdaten der Erbtrias Stottern-Epilepsie-Migräne	436
2. Entwurf einer Theorie der Zygotenkonstitution des Stotterns, der Epilepsie und der Migräne	441
3. Erklärung der Tatsachen mit Hilfe der vorgeschlagenen Theorie	445
Kapitel XXVII: Die Anwendung der Zwillingsforschungen bei paroxysmalen Erkrankungen (Fälle 100–102)	472
1. Zwillingsforschungen beim Stottern	473
2. Zwillings- und Erbgangsforschung bei Epilepsie	480
3. Zwillingsforschung bei Migränekranken	486

Kapitel XXVIII: Zur Genetik der Berufswahl, des Operotropismus	489
Zur Genetik des geistlichen Berufes	491
<i>Schlußwort</i>	502
Literaturverzeichnis	504
Erklärung der Abkürzungen in den Stammbäumen	510
Zeichenerklärung	510
Erklärung einzelner fachwissenschaftlicher Ausdrücke	512
Sachregister	517
Namenregister	527